

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Zeitung Nr. 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er erscheint täglich
(mit Ausn. der Sonn- und Feiertage)
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg. frei ins Haus einschließl. des Illustr. Sonntagsblattes. Bei der Post müssen Ausgabe A und B dieser Zeitung bestellt werden.
Anzeigenpreis: 10 Pf., für auswärtige Anzeigen 15 Pf., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 89

Mittwoch, den 2. Juni 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Russen östlich des San geschlagen.
Wien, 1. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 1. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die östlich des San vorgedrungenen verbündeten Truppen wurden heute Nacht an der ganzen Front von starken russischen Kräften angegriffen. Besonders an der unteren Zubaczowka versuchten der Zahl nach überlegene feindliche Kräfte vorzustoßen. Alle Angriffe wurden unter den schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen, der an mehreren Stellen in Auflösung zurückging. Auch am unteren San, südabwärts Sieniawa, scheiterten russische Angriffe.

Siegreich bei Przemysl und Strnj.

An der Nordfront von Przemysl erstürmten unterdessen ungarische Truppen drei Werke des Gürtels, machten 1400 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 28 schwere Geschütze, darunter zwei Panzergeschütze.

Rückzug gegen den Dnjestr.

Südlich des Dnjestr sind gestern die verbündeten Truppen der Armee Linsingen in Fortsetzung des Angriffs in die feindliche Verteidigungsstellung eingedrungen, haben die Russen geschlagen und Strnj erobert. Der Feind ist im Rückzug gegen den Dnjestr. 53 Offiziere, über 9000 Mann Gefangene, 8 Geschütze, 15 Maschinengewehre fielen in die Hände der Sieger. An dem Pruth und in Polen ist die Situation unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf auf den Plateaus von Folgaria-Lavarone, die kleineren Gefechte an der kärntnerischen Grenze und im Raume bei Raasfer dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Einschließung Przemysls.

Wien, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die Einschließung Przemysls durch die Beschießung der Bahn-

linie nach Grodet mit schwerem Geschütz ist vollendet. Seit gestern wird die Festung selbst mit schwerstem Kaliber beschossen. Die russische Auffassung der galizischen Lage wird gekennzeichnet durch die Verlegung des Generalgouvernements von Lemberg nach Brody.

Die Hoffnungen auf einen guten Fortgang der groß angelegten strategischen Unternehmung auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben nicht getrogen. Nach der unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen erreichten Ueberflügelung des von den Russen eroberten und stark besetzten österreichischen Platzes Przemysl ist es der tapferen Armee des Generals v. Madajsen gestern gelungen, die Festung selbst einzuschließen und vor derselben die Aufstellung von schweren Geschützen zur Beschießung zu vollenden. Weder die ungestümen Gegenstände der Russen, noch die fruchtlose Offensive der Franzosen, die die deutschen Kräfte auf sich ziehen und durch die Zersplitterung der Zentralmächte den Sieg auf beiden Kriegsschauplätzen für die Entente herbeiführen zu können glaubten, noch endlich der Eintritt Italiens unter die Kriegführenden hat diese große strategische Tat zu beeinträchtigen vermocht; ja es ist sogar den Deutschen gelungen, in der Nebenaktion nördlich des Njemen viele Tausende von Kriegsgefangenen und reiche Beute zu machen und einen neuen großen Landstrich zu nehmen. Der Mai war ein Glücksmonat ohne gleichen für das Deutsche Reich und seine Bundesgenossen!

Die „Times“ über Przemysl.

London, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg. Indirekt. Ctr. Zeff.) Die „Times“ schreibt über die Lage von Przemysl folgendes: Der Druck, der auf Przemysl ausgeübt wird, wächst täglich, und die Wiedereroberung dieser Festung ist nun der Gegenstand der verzweifeltsten Anstrengungen des Feindes geworden. Sei dem Ende der Woche hat der Fortschritt der Frontenbewegung der Oesterreicher und Deutschen im Nordosten die Lage etwas kritischer gemacht. Diese Streitkräfte, die bei Radymno über den San gingen, haben unsere Verbündeten etwa acht Meilen zurückgeworfen und die russische Stellung um die Festung mag nun mit der Form einer Flasche verglichen werden, an deren Hals in östlicher Richtung die Eisenbahn Przemysl-Lemberg läuft. Ueberall mit Ausnahme der östlichen Front ist Przemysl nun eingeschlossen und der Feind beschießt die Eisenbahn. Sechs Meilen östlich von dieser Linie erreichten die Oesterreicher die Gussakow-Armenien-Linie und fünf Meilen von der Eisenbahn hat die Armee des Generals v. Madajsen Rakko erreicht.

Die Enttäuschung des Zaren.

Wien, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Sofia: Nach Meldungen aus Petersburg ist, wie bereits berichtet, der Zar von der Front zurückgekehrt und hat sich nach Zarstsko Selo begeben. Es heißt, daß der Zar in offensichtlich gedrückter Stimmung und verärgert zurückgekehrt sei. Die schweren Mißerfolge der russischen Hauptstreitkräfte in Galizien hatten den Zaren umso tiefer erschüttern müssen, als er vom Großfürsten Nikolajewitsch zum Besuche an der Front mit dem Bemerken eingeladen worden sei, der Kaiser möge Zeuge der großen Offensive werden, die den Sieg der russischen Armee über die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen vervollständigen würde. Die Nachrichten über die bedrohliche Lage Przemysls hätten als wahre Hiobsposten gewirkt, zumal da sich der Zar nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Oberkommandierenden zuletzt nach Przemysl begeben hätte. Der Fall von Przemysl wird mit Rücksicht auf die politische Seite besonders befürchtet. Sehr abfällig habe sich der Zar über Radko Dimitriew geäußert, der gänzlich in Ungnade gefallen sei.

Der Seekrieg.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Kopenhagen, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Der dänische Dampfer „Soeborg“ wurde gestern Mittag außerhalb der Lynemündung torpediert und ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff maß 3500 Tonnen, es war eben in Kopenhagen repariert. Die „Berlingske Tidende“ erinnert an den Rat des deutschen Auslandsamtes an neutrale Schiffe, innerhalb der Kriegszone größte Vorsicht zu zeigen.

London, 31. Mai. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg. Indirekt. Ctr. Zeff.) Reuter meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat bei Quessant das englische Dampfschiff „Dixania“ in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde gerettet, nachdem sie 24 Stunden in den Booten herumgetrieben war. Die „Dixania“ mißt 2147 Tonnen und war auf der Fahrt von Savannah nach Havre.

In Aberdeen sind am 30. Mai die Mannschaften des russischen Schoners „Mars“ an Land gebracht worden, der an der Lynemündung in Brand gesteckt worden war.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.) 42
Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

Zuerst hatte Hilde mit ungläubigem Staunen aufgeschrien, wenn der Kranke sich so wild und verzweifelt des Treuebruchs anklagte, wenn er in sich überstürzten Worten schilberte, wie seine Liebe zu Ursula in der Fremde gewachsen, täglich, stündlich. Wie er doch dabei nicht von Hilde lassen wollte, und ihr nicht hatte weh tun mögen, die mit jeder Faser ihres Herzens an ihm hing.

Und Hilde lauschte den im Fieber hervorgesprudelten Worten jede Nacht, sie trank sie förmlich in sich hinein. Wie in Flammenschrift standen sie in ihrem Herzen.

Nun war all ihr Glück dahin, und die beiden, die sich liebten — nun wußte sie auch, daß Ursula immer Dieter geliebt — die mußten sich meiden und alles Wünschen und Hoffen zu Grabe tragen. Auch sie mußten ewig glücklos sein.

„Nein, nein!“ rief es in Hildes Herzen. „Das kann und darf nicht geschehen! An einem Herzensirrtum dürfen Ursula und Dieter nicht zugrunde gehen.“

Und sie bat Ursula, doch jetzt die Nachtwachen wieder bei Dieter zu übernehmen, da sie sich augenblicklich zu angegriffen fühlte. Sie wollte jetzt lieber am Tag einige Stunden abwechselnd mit Paula bei ihm sein.

Ursula sagte kein Wort dazu, aber eine heiße Angst kroch plötzlich in ihrem Herzen empor.

Wie seltsam Hilde ihr schien, und wie schön. Das braunrote Haar umleuchtete wie ein Heiligenscheln den feinen Kopf, und in den grauen Augen nistete das Leid, grenzenloses, unfaßbares Leid.

Und Ursula schlang erschüttert ihre Arme um die Schulter

der Schwester, Ursula, die immer so ruhig und so sanft war, und ein Schluchzen sah ihr in der Kehle, als sie bat:

„Verzeihe mir, Hilde, wenn ich Dir je etwas zu Leide tat. Glaube mir, wenn es geschehen, daß es mir selber weher getan, als vielleicht Dir.“

Hilde nickte. Etwas Starres war jetzt in ihrem Gesicht. Müde strich die weiße Hand über die schmerzende Stirn. „Wenn es Dieter erst besser geht, Ursula, dann möchte ich einmal mit Dir reden.“

Da wurde es Ursula zur Gewissheit, daß Hilde alles wußte. Und als sie des Nachts wachend an Dieters Krankenlager saß, da wußte sie auch, woher Hilde diese Kenntnis gekommen.

Ein schwerer Entschluß rang sich aus Ursulas Seele empor. Sie mußte fort, am liebsten sogleich. Ihre Gegenwart, die ihr erst so natürlich und selbstverständlich erschienen, durfte nicht neue Kämpfe heraufbeschwören. Sie mußte fort. Tausende streckten ja nach ihr da draußen auf dem blutigen Feld bittend die Hände aus. Aber konnte sie gerade jetzt gehen, wo Dieter alle Tage zwischen Tod und Leben schwebte?

Wenn wirklich das Gräßliche geschah, wenn der Senfemann die blinkende Sichel schwer herniedersausen ließ, mußte sie dann nicht bleiben?

„Allmächtiger Gott, errette ihn!“ betete ihre Seele. „Laß ihn nicht sterben! Nie, nie, das gelobe ich, will ich ihn nur noch mit einem Gedanken begehren. Habe ich das überhaupt getan, seitdem er Hildes Mann ist? Nein, niemals, wenn ich auch nicht aufgehört habe, ihn zu lieben.“

Und ihr aufgeregtes Herz wurde ganz ruhig. Sie konnte jetzt den Weg, den sie gehen mußte, und sie würde ihn gehen.

Heute sah ihr der Kranke zum ersten Mal mit hellen Augen entgegen. Das Fieber war gewichen, und Ursula beugte sich erfreut über ihn, als er die Augen aufschlug und matt ihren Namen rief.

„Ei, ei, Dieter,“ meinte sie mit einem schwachen Versuch zu scherzen, „was machst Du eigentlich für Geschichten? Das dumme Fieber mußt Du Dir abgewöhnen.“

Er sah ihr ernst, durchdringend ins Gesicht. „Mir ist es, Ursula,“ meinte er, „als wäre ich aus einem langen, schweren Traum erwacht.“ Und an seinem verwundeten Arm herniederblickend, fragte er:

„Glaubst Du, daß der Arm wieder gebrauchsfähig wird, und das verwünschte Bein, das ich gar nicht rühren kann, auch?“

„Aber ganz gewiß, Dieter. Es wird nur etwas länger dauern, als Du annimmst.“

„Du willst damit sagen, daß ich nicht wieder mit hinaus kann, daß ich nicht mehr werde teil haben können an den Siegeskämpfen da draußen im Westen und Osten?“

„Nein, Dieter, ich glaube es nicht. Aber laß Dich das nicht grämen. Du hast Dein Blut für unser teures Vaterland verspricht, Du hast geholfen, die erste große siegreiche Schlacht zu schlagen, die uns den Weg frei macht zu dem Herz des Feindes, und unser Kaiser hat es Dir durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes gedankt. Du darfst Dir genügen lassen, Dieter, an dem, was Du tatest und konntest, und diese Wunden da trägst Du mit Ehren.“

Dieter sah Ursula unverwandt an.

„Trägst Du jetzt immer die Schwestertracht?“ fragte er ganz unvermittelt. „Als ich Dich darin auf dem Schlachtfeld sah, ersienst Du mir wie ein Engel des Lichts, jetzt fällt ein Schatten darauf.“

„Das ist gut so, Dieter,“ antwortete Ursula bedeutungsvoll, „ich werde niemals mehr eine andere Tracht anlegen.“ Der Kranke sah weit hinaus durch das Fenster bis hin zu dem blauen See mit seinen waldumkränzten Ufern.

„Warum ist Hilde nicht hier?“ fragte er.

Eine verräterische Glut stieg in Ursulas Gesicht.

„Sie ruht ein wenig aus, Dieter. Die Nachtwachen haben sie etwas angestrengt.“

Das Bombardement der Londoner Werften.

Amsterdam, 1. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ meldet aus London: Da das Pressebureau eine Veröffentlichung von Einzelheiten über den letzten Zeppelinangriff verboten hat, enthalten die Morgenblätter keine näheren Nachrichten über die Tätigkeit der deutschen Luftschiffe in der Umgebung von London.

London, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Indir. Ctr. Bln.) Reuter meldet: Es wurden deutsche Luftschiffe über Ramsgate, Brentwood und einigen Bächen in unmittelbarer Nähe Londons gesehen. Es sind viele Brände ausgebrochen. Man kann jedoch nicht mit Sicherheit nachweisen, ob diese Brände durch die Zeppeline verursacht worden sind.

Der Kampf um die Dardanellen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 1. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Dardanellenfront griff der Feind gestern bei Ari Burnu unseren rechten Flügel an und wurde mit Verlusten, die auf Hunderte von Toten geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Leichen vom Feinde wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern Abend einen Teil der von ihm gestern verlorenen Schützengräben im Zentrum durch einen überraschenden Angriff wieder nehmen. Er wurde aber in seine alten Stellungen zurückgedrängt. Er ließ vor den genannten Schützengräben viele Tote, Waffen und Bomben zurück. Im Abschnitt von Seddül-Bahr wurde Infanterie- und Artilleriefeuer gewechselt.

Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Wichtiges.

Italien.

Italienische Berichterstattung.

Lugano, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Die italienische Presse macht großes Aufsehen von dem Bombardement Polas durch ein Luftschiff, das der heutige offizielle Bericht meldet. Sie verschweigt aber bis jetzt vollkommen das schon vorgestern aus Wien gemeldete Luftbombardement Benedigs. Die Abfassung der italienischen Generalstabsberichte läßt deutlich erkennen, wie groß die Furcht davor ist, daß die künstlich erzeugte Kriegsbegeisterung durch Nachrichten über Verluste gedämpft werden könnte. Nach allen bisher erschienenen Berichten muß der gläubige Leser annehmen, daß alle Kämpfe zur See und zu Lande so gut wie gar keine Menschenleben oder Verwundeten gekostet hätten. Aber die Nachricht, daß im königlichen Schloß zu Mailand allein 200 Verwundete liegen, beweist das Gegenteil.

Deutsche Schadenersatzansprüche in Mailand.

Lugano, 1. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Durch die deutsche Gesandtschaft in Bern ist die schweizerische Regierung ersucht worden, den Schweizer Gesandten in Rom von Planta, der mit großer dankenswerter Energie die Interessen der Deutschen in Italien vertritt, mit der Anmeldung der Schadenersatzansprüche der in Mailand geschädigten Deutschen zu beauftragen.

Admiral Bettolo reaktiviert.

Rom (über Lugano), 31. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Admiral Bettolo ist reaktiviert worden. Die von Bettolo vor drei Jahren erdachten und geleiteten großen Marinemärsche im Adriatischen Meere erwiesen die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung der Seestreitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensive.

„Aber sie war diese Nacht nicht bei mir. Du sagst an meinem Lager und Dein Gesicht, Ursula, war stumm und ernst. Es verriet nichts.“

„Rein, Dieter, es hat nichts zu verraten und es darf auch nicht.“

Eine Weile war es wieder stumm zwischen ihnen, dann begann der Kranke von neuem:

„Du bist so anders geworden, Ursula. Seitdem Du mich auf dem Schlachtfeld fandest, als ich schon jede Hoffnung aufgegeben, als ich schon fertig war mit dem Leben, hast Du Dich gewandelt, so daß ich erst glaubte, Du wärest jetzt eine ganz andere.“

„Das bin ich auch, Dieter. Da draußen der Dienst auf dem blutigen Plan hat mir so Vieles ins Herz gegraben, was immer bleiben wird.“

Der Kranke sann still vor sich hin.

„Woher kommt es wohl, Ursula, daß unsere Herzen sich so wandeln können? Ich sinne immerfort den tausend Rätseln unseres Herzens nach.“

Dunkle Glut war in Ursulas Antlitz gestiegen. Sie strich mit der Hand das krause blonde Haar, das sich unter der weißen Schwesternhaube hervordrängte, hastig zurück, und ihre Hand auf die Dieters legend, sprach sie eindringlich:

„Alles im Leben ist dem Gesetz der Wandlung unterworfen, und es ist gut, daß dem so ist.“

„Hast Du viel gelitten, Ursula?“ fragte er leise. „Ich habe mir so oft, so bitter oft diese Frage vorgelegt, selbst im wildesten Kampfgewühl tauchte sie plötzlich in mir auf. Wie Flammenschrift brannte sie immer in meinem Herzen.“

Ursulas Herzschlag stockte. Nur jetzt fest bleiben, nur jetzt ihm nicht zeigen, wie unsagbar sie gerungen und gekämpft.

„Rein, Dieter,“ sagte sie dann, stolz das Haupt erhebend. „Ich habe gekämpft und überwunden, aber es war nicht allzu schwer, wenn ich an Hilde dachte. Sie ist so zart und verträglich, sie wäre verblutet an der Wunde, die wir ihr

Kriegsfreiwillige in Tirol.

In Tirol und Vorarlberg meldeten sich seit Pfingstsonntag über 12 000 Kriegsfreiwillige, von denen fast die Hälfte das militärpflichtige Alter hinter sich hat. An 1500 sind 65 bis 70 Jahre alt.

Der Dreiverband kontrolliert Italien.

Da der Anschluß Italiens an den Dreiverband genaue Zusammenarbeit bei den militärischen Operationen erfordert, so übernahmen Frankreich und England in Gestalt der Errichtung von Militärmissionen die Führung der italienischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. Französische und englische Missionen, jede von einem General geleitet, trafen bereits in Rom ein. Man erwartet dort auch eine russische Mission. Die Missionen begaben sich sofort an die Front. König Viktor Emanuel und Generalstabschef General Cadorna sind damit des Oberbefehls über die italienische Armee in Wirklichkeit enthoben und nur noch dem Namen nach Befehlshaber. Wer zahlt, befiehlt; das ist so ganz in der Ordnung; daß Italien aber auch nach Rußlands Pfeife tanzen soll und dazu ausersehen ist, für Rußland ganz besonders die Kastranen aus dem Feuer zu holen, das wird vielen Italienern doch nicht recht passen.

Die Abjage der deutschen Freimaurerlogen an die italienische und französische Freimaurerei, die soeben offiziell erfolgte, ist ein dankenswerter Schritt. Im Gegensatz zu den Satzungen, die von den Mitgliedern Wohlständigkeit, humane Gesinnung und Friedensliebe verlangen, hatten sich in den französischen und italienischen Logen die schlimmsten Kriegsbegehren eingenistet, die mit ihren unerschöpflichen Finanzmitteln in erster Linie an der systematischen Heße schuld sind, die Italien in den Krieg trieb. Der in Berlin versammelt gewesene Großlogenbund sagt in seiner einstimmig angenommenen Entschließung: Angesichts der Haltung der italienischen Freimaurerei, die, ausgestachelt durch ihre franz. Gesinnungsgenossen, sich in ihrer Gesamtheit in politische, zum Kriege führende Parteikämpfe eingelassen und dadurch gegen das, eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbietende freimaurerische Grundgesetz schroff verstoßen hat, bricht der deutsche Großlogenbund seine bisherigen Beziehungen zu der italienischen und französischen Freimaurerei hiermit ab. Gegenüber den Freimaurern in den übrigen feindlichen Ländern verbleibt es bei dem früher bereits gefaßten Beschluß, nach welchem jegliche Beziehungen der Großlogen zueinander seit Beginn der Feindseligkeiten ruhen.

Auf Griechenlands Einspruch

hat Italien die Blockade der Adria-Küste eingeschränkt. Die italienische Regierung beschloß, diese Blockade, die von der Grenze Montenegros im Norden bis einschließlich des Raps Kephali im Süden erklärt worden war, im Süden einzuschränken. Die neue Blockadelinie reicht im Süden nur noch bis zur Linie Dtranto-Aspirurga, läßt also den südlichen Teil Albanien unberührt.

Amerikanische „Neutralität“.

Der kanadische Kriegsminister hat seine Genehmigung zur Bildung einer Panzerwagen-Batterie gegeben, die für das zweite nach Europa abgehende Kontingent bestimmt ist. Die Batterie besteht aus sechs Panzerwagen, die mit Schnellfeuergeschützen armiert sind, zwei Transportwagen, einem Werkstatwagen, einem Tourenwagen und sechs Motorrädern. Die Besatzung besteht aus 60 Offizieren und Mannschaften, darunter 21 Mechanikern und 23 Soldaten. Die Panzerwagen, Schnellfeuergeschütze und alle in Frage kommenden Zubehöreile für diese Batterie werden von den Vereinigten Staaten von Amerika geliefert. Wie lange soll dieses beschämende Unterfangen noch dauern?

beinahe zugefügt, und das durste nie sein. — Sieh,“ fuhr sie fort, und ein rührendes Lächeln sonnte ihren roten Mund, den jetzt auch eine leise Schmerzensecke beschattete, „ich wußte ja: das, was uns, Dieter, so unwiderstehlich zueinander zwang, war nur ein Kausch, ein köstlicher, kurzer Traum, der bald verfliegen mußte.“

„Sie lügt,“ dachte Dieter. „Sie lügt, um es mir leicht zu machen.“

Und Ursula fuhr weiter fort:

„Ich wußte, daß Du im Grunde Deines Herzens doch unauf löslich an Hilde gebunden bist, daß zu viel in Euch ist, was sich nie trennen läßt.“

Bis jetzt hat Hilde nicht mit einem Gedanken an Deiner Liebe gezweifelt, sie die immer in Dir einen Gott sah. Ich weiß aber nicht, ob jetzt, während Du in Deinen Fieberphantasien laut meinen Namen riefst, der Stachel des Mißtrauens sich nicht doch in ihre weiche Seele bohrt hat.“

Ich weiß nicht, Dieter, ob nicht auch Hilde verzweifelt ringt und kämpft, wie wir gekämpft haben. Soll das sein, Dieter?“

Groß fragend, bis auf den Grund der Seele schauten ihre Augen in die seinen.

„Rein, Ursula,“ sagte da der Verwundete, und fest und klar. Ursula die gesunde Hand reichend, wiederholte er noch einmal, „das soll nicht sein.“

Fest ruhten beider Hände ineinander.

Da öffnete sich langsam die Tür, und Hilde stand auf der Schwelle.

Mit einem einzigen Blick umfaßte sie die engverschlungenen Hände der beiden, dann ging sie still hinaus. — Reines von den beiden hatte Hilde bemerkt.

Ursula stand jetzt auf. Die Arme waren ihr schwer. Heute hatte es noch einmal in ihrer Hand gelegen, sein und ihr Geschick.

Ein Wort, ein Blick von ihr hätte die Flamme, die unter der Asche glomm, wieder hell ansuchen können, daß sie empor-

Roma.

Der Papst und Rom. Italiens Garantien. Die Rechte des Papstes.

Wenn beim Kriegsbeginn es nicht möglich war, die Aktion des Königreiches Italien gegen seine bisherigen Verbündeten ins Auge zu fassen, so ist es heute ausgeschlossen, die Folgen zu übersehen, die sich aus dem Wortbruch des Königs von Italien und seiner Regierung entwickeln können. Der Krieg bringt die Tatsache zur Geltung, daß die Garantien, die Italien dem Oberhaupt der katholischen Kirche in der Wahrung der Rechte gegeben hat, mehr auf dem Papier stehen, als man bisher anzunehmen geneigt war, denn die Gesandten Oesterreich-Ungarns, Bayerns und Preußens beim Vatikan sind mit einem nicht mißzuverstehenden Druck aus nicht gelinden Zwang aus der ewigen Stadt „hinausgegrault“ worden. Der Krieg ist reich an Möglichkeiten. Was italienische Niederlagen veranlassen, wozu sie den Straßenpöbel in Rom, der von seiner Leistungsfähigkeit schon Zeugnis gegeben hat, hinreißen können, ist schwer zu sagen. Wenn das italienische Ministerium sich zum Kriege entschloß, eine Revolution vorzubeugen, wird sie sich kaum sehr zeigen, wenn der berüchtigte Gabriele d'Annunzio dem Papst von Rom den Marsch gegen die leoninische Stadt beschließt.

Im Rate der Diplomaten hat es keine „römische Garantie“ mehr gegeben. König Viktor Emanuel sprach nach der Besetzung von Rom durch seine Truppen am 20. September 1870 das Wort: „Hier sind wir und hier bleiben wir!“ Das Wort ist auch von Italiens Verbündeten, dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, anerkannt worden. Eine einzige Einschränkung lag vor. Während der deutsche Kaiser wiederholt als Gast der Herrscher Italiens in Rom verweilt, wobei er nie versäumt, dem Papste gleichfalls einen Besuch abzustatten, haben der Kaiser von Oesterreich resp. der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, im Hinblick auf die Stellung des heiligen Stuhles vermieden, den römischen Boden zu betreten. Eine „römische Frage“ ist trotz dieser Besonderheit in den offiziellen Staatenbeziehungen also nicht, aber es kann unter den Möglichkeiten eines Krieges ein Zustand entstehen, welcher eine Frage konstatiert, weil er Italien sehr energisch an seine Garantien der Rom des Papstes erinnert.

Wägen die Rechte des heiligen Stuhles vielfach eine Tagesangelegenheit nicht allerersten Ranges angesehen worden sein, so ändern sich die Verhältnisse doch in dem Augenblick, in welchem die vielen Millionen Katholiken erkennen müssen, daß die Freiheit ihres Oberhauptes in der Tat eine persönlich begrenzte geworden ist. Diese Erkenntnis wird nicht allein bei den österreichisch-ungarischen Katholiken aufwachen, sondern auch in den feindlichen Ländern nicht zum wenigsten in Italien selbst, in dem doch das Verständnis für Roms große historische und künstlerische Vergangenheit verschwunden ist, mit der auch das Papsttum untrennbar verbunden ist. Bestände Rom nicht als Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche, fehlten alle hiermit zugehörigen Traditionen und Erinnerungen, die ewige Würde noch keine Weltstadt, sondern bei ihrem Mangel an Industrie ein Stück bedeutender Provinzialstadt sein.

Das heutige Königreich Italien ist mit gewaltigen Siegeshoffnungen auf den Kampfplan getreten, es hat darum die Gebote der Klugheit außer Acht gelassen, die man auch in der nächsten nationalen Enthusiasmus nicht übersehen darf. Diese Kurzsichtigkeit zieht weitere Kreise, und wird der außen fehlende Sieg am Tiber zu erringen versucht, könnten sich für Stadt, Volk und Staat recht unliebsame Verhältnisse ergeben.

Der Wiederaufbau Ostpreußens

steht an das deutsche Handwerk große und völlig neue Aufgaben, denn noch nie ist eine so gewaltige Aufgabe zu bewältigen gewesen. Es sollen mit Unterstützung des Staates

loberte in alter Glut, aber der Preis war ein Menschenleben ein armes, kleines Menschenherz.

Und Ursula dachte, auch hier wird eine blutige Schlacht gekämpft auf Tod und Leben, die einem Herzen den Lebensstoß verfehlen muß. Wer sollte der siegreiche Kämpfer, der Besiegte sein?

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Röln, 1. Juni. In der Maschinenfabrik Rheinwälder in Röln-Ehrenfeld ereignete sich heute Morgen eine Seifen-Explosion, bei der der 56jährige Monteur W. M. getötet und mehrere andere Arbeiter verletzt wurden.

Röln, 1. Juni. Der Doppelmörder Karl Klein, den Rölnler Architekten Buz und dessen Dienstmädchen ermordete, hat ein Geständnis abgelegt, am 26. Mai in Magdeburg die Geschäftsinhaberin Ulrich ermordet zu haben. Schmuckstücken, die er bei dieser Gelegenheit gestohlen hatte, führte er noch bei sich. Der Mörder wurde am 24. Mai in Wolfenbüttel eine dreieinhalbjährige Gefängnisstrafe abgefessen, am 26. Mai in Magdeburg den Mord und am folgenden Tage in Röln den Doppelmord ausgeführt.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag: Hochheiliges Fronleichnamfest. Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt. Daran anschließend bei günstiger Witterung Prozession.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettende.

Spart Brotmarken!

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

**Im Mai über 300,000 Russen gefangen.
Zwei weitere Werke von Przemysl gestürmt.**

Großes Hauptquartier, 2. Juni. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Bixchote nordöstlich von Steenstraate schossen wir einen englischen Flieger herunter. Ein belgischer und ein englischer Offizier wurden gefangen genommen. Die Zuderfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen. Ein französischer in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Nur ein kleines über die Straße Neuville-Ecurie vorspringendes Grabenstück ist vom Feinde besetzt. Im Priesterwald dauert der Nahkampf um einzelne Grabenstücke noch an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhausen, 50 Kilometer nordöstlich und bei Schidit, 65 Kilometer südöstlich Libau fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt. Ebenso weiter südlich in Gegend Szawle und an der Dubissa. Südöstlich Kielme sowie zwischen Ugiann und Ciragola bei Szawle machten wir 500 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere bei Duntowiczki gelegene Werke der Fest- und Przemysl sind gestern gestürmt. Nach dem Sieg bei Struj drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenice vor.

Im Laufe des Monats Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz

863 Offiziere, 268,869 Mann

zu Gefangenen gemacht,

251 Geschütze und

576 Maschinengewehre

erbeutet worden. Hiervon entfallen auf die dem Generalobersten von Madensen unterstellten verbündeten Truppen 400 Offiziere darunter 2 Generale, 152 254 Mann Gefangene, 160 Geschütze, darunter 28 schwere und 403 Maschinengewehre.

Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten und gestern veröffentlichten Gesamtzahl beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbündeten Truppen gefallenen Russen

**etwa 1000 Offiziere
und über 300,000 Mann.**

Oberste Heeresleitung.

Kartoffelmarkt.

Frankenthal, 31. Mai. Am hiesigen Kartoffelmarkt war in der verfloffenen Woche bei hartem Angebot und mäßiger Nachfrage der Geschäftsgang ruhig. Die Preise sind etwas gesunken. Es kosteten Speisekartoffeln M 10.50 bis 11.50, Salatkartoffeln 16-16.50 und Saatkartoffeln M 12-18, alles per 100 Kilo. (Kritik. Btg.)

nicht erhöht und es ist zu wünschen, daß ein zahlreicher Besuch die Bemühungen der Direktion vergilt. Den Vorverkauf hat, wie in den Vorjahren, die Spielwarenhandlung Georg Kreiner, Hauptstraße, übernommen.

* Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanzleihe beginnt laut Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in heutiger Nummer anfangs Juni.

* Das Eiserne Kreuz. Der 1. Vorsitzende des Frankfurter Taunusklubs Rechnungsdirektor G. Kramer, der als Major im Felde steht, erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und das Ritterkreuz erster Klasse des sächsischen Albrecht-Ordens mit Schwertern.

* Mammothshain, 1. Juni. In der Freitagnacht drangen mehrere, bis jetzt unermittelte Personen, durch einen Nachbargarten in den Garten des Gastwirts Herrn Adam Reuk und übergossen die dort zum Trocknen aufliegende Wäsche mit Linte. Es könnte nur solche Personen als Täter in Betracht kommen, die gesehen hatten, wie die Wäsche dorthin gebracht wurde, denn von der Straße aus war es nicht ersichtlich. In der gegenwärtigen Kriegszeit, wo die Leute schon 10 Monate im Felde sind und so oft zur Sparsamkeit aufgefordert wird, ist es doppelt verwerflich, wenn solche Sachbeschädigungen verübt werden. Hoffentlich gelingt es, die Rohlinge zu ermitteln und der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

* Eppstein, 1. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Georg Sedler von hier. — Eine Generalversammlung des hiesigen Lokalgewerbevereins fand Samstag, den 29. Mai, abends 9 1/2 Uhr im Hotel Seiler statt, hierzu waren 18 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Frolich, eröffnete die Versammlung durch eine kurze Begrüßung, hierauf erfolgte durch ihn die Erstattung des Jahresberichtes, welcher in seiner muftergültigen Ausführung Zeugnis ablegte, daß sich der Verein einer sehr guten Führung und Verwaltung zu erfreuen hat. Die Geschäfte des Vereins wurden im Berichtsjahr in 3 General- und 23 Vorstandssitzungen erledigt. Bei Beginn des Vereinsjahres zählte der Verein 89 Mitglieder, davon schieden 11 aus und 3 sind gestorben. 13 Mitglieder wurden aufgenommen. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Sauer, Lenz und Blöder erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. 19 Mitglieder stehen gegenwärtig im Felde. Von diesen wurde weder Beitrag noch Schulgeld erhoben. Alle im Felde stehenden Mitglieder wurden durch Liebesgaben erfreut, wofür dem Vorstand allerseits Daneschreiben zugegingen. Der Verein verausgabte 221.52 M für Aufwendungen der Kriegsfürsorge. — Die hiesige Gewerbeschule wurde von 30 Schülern besucht. Am Schluß des Schuljahres wurden 9 Schüler entlassen, davon 3 für Fleiß und Wohlverhalten mit einer vom Zentralvorstand gestifteten Ehrenurkunde ausgezeichnet. — Es erfolgte durch den Vorsitzenden die Verlesung der sämtlichen Protokolle. Die Einnahmen und Ausgaben in der Schulverwaltung erreichten die Summe von 703.12 M. Die Vereinsverwaltung erreichte einen Ueberschuß von 30.73 M. Nach erfolgter Rechnungsprüfung durch die Herren L. Häuser, Aug. Fröh, L. Löber und R. Schäfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Herr Vorsitzender Frolich und Herr Lehrer Schmidt wurden auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Borausichtliche Bitterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Rhinikalischen Vereins.

Donnerstag, 3. Juni: Heiter, trocken, warm, nordöstliche Winde.

Erdbeben in Süddeutschland.

Taunus-Observatorium, 2. Juni. (Priv.-Telegr.) Der erste Vorläufer des süddeutschen Bebens von heute Nacht wurde von den Seismographen der von Reinach'schen Erdbebenwarte um 3 Uhr 33 Min. 50 Sek. M. Z. ausgezeichnet. Die Herdentfernung ergibt sich aus der Registrierung zu rund 300 km. (Das Beben soll in München verspürt worden sein. Schriftl.)

Bringt Euer Gold zum Postamt.

weniger als 20 000 Häuser mit 100 000 Wohnungen errichtet werden. In diesen Riesenausträgen wird sich das Handwerk ganz Deutschlands beteiligen, jedoch ist es ein Irrtum, wenn man annimmt, daß die Staatsregierung als Auftragneher auftreten wird. Das deutsche Handwerk muß, um diese Aufträge von den verschiedenen Auftraggebern zu bekommen, untereinander in Wettbewerb treten, was zur Folge haben wird, daß die ausgeführten Bauten in jeder Weise das Beste darstellen werden. Damit kein „Baukrach“, der den Riesenausträgen leicht möglich wäre, eintreten kann, muß nur das kapitalträchtige Handwerk zugelassen werden. „Zu verdienen“, wird bei diesen Firmen erst in zweiter Reihe kommen dürfen, zuerst heißt es, den ostpreussischen Handwerkern wieder eine Existenz schaffen.

Das preußische Abgeordnetenhaus

in seiner Dienstag-Sitzung Abrechnung mit dem treuen Italien. Hatte Herr v. Bethmann Hollweg darüber Reichstage nicht als Kanzler, sondern als Deutscher zu sprechen, so waren es auch recht deutsche Töne, die der Präsident Graf Schwerin-Löwitz in der preußischen Kammer anschlug, als er den zum Himmel schreienden Treubruch Italiens brandmarkte, den Bundbrüchigen die gerechte Strafe prophezeite und die unbeugsame Zuversicht auf den deutschen Sieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verkündete. Graf Schwerin stellte sich entschieden auf den Standpunkt der Erklärung des Reichstanzlers, daß wir uns reale Vorteile gegen die Wiederholung feindlicher Angriffe auf das deutsche Reich schaffen müßten. Ein Antrag, der die Regierung um Mitteilungen in der verstärkten Budgetkommission ersucht, welche weitere Maßnahmen sie zur Erhaltung unseres Volkes und seiner Beherrschung beabsichtigt, was sie für Handel und Industrie, für die Fürsorge für Familien von Kriegsteilnehmern und für den Wiederaufbau Ostpreußens zu tun gedenkt, wurde einstimmig angenommen. Heute Mittwoch: Wohnungsgesetz und kleinere Vorlagen.

Neue Ausfuhrverbote.

Berlin, 31. Mai. (Priv.-Tel. d. Krft. Btg.) Neue Ausfuhrverbote betreffen Misch- und Ruckmaschinen, Eisenbahnwagen und außer Maschinen zur Anfertigung von Feld- und Armeeabzeichen auch Maschinen zur Anfertigung von isolierenden Bekleidungen und Rabeln aller Art.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 2. Juni. Wegen der ersten Zeit bittet man in diesem Jahre von dem Streuen von Gras am Fronleichnamstage absehen zu wollen. Bekanntlich hat der hochw. Bischof in einem Erlass diesen Wunsch ausgesprochen.

* Theater. Die Eröffnungsvorstellung in der diesjährigen Sommerpielzeit findet am Sonntag, den 6. Juni, um 8 Uhr abends, im Hotel Procasky statt. Um dem Beginn der heurigen Spielzeit eine erhöhte Bedeutung und möglichst künstlerische Wirksamkeit zu verschaffen, hat der Dir. Häuser die Frankfurter Konzert- und Opernvereinigung zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet. Diese Vereinigung ist nicht mit Unternehmungen ähnlichen Charakters zu verwechseln, denn ihr gehören nur Künstler an, deren Namen in Frankfurt a. M. und weit darüber hinaus den besten Klang besitzen. Es genügt anzuführen: Die berühmten Opernsängerinnen Jul. Stephany und Lu. Wagner, die berühmten Konzertsänger Anton Rohmann und Hans Vaterhaus und endlich den stimmungsvollen Bassisten der Frankfurter Oper, Herrn Paul Greeff, welcher an dem Abend als geschätzter Gast mitwirkt. Man wird selten in Königstein Gelegenheit gehabt haben, solche Fälle gottbegnadeter, herrlicher Stimmen zu erleben. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Carl Nöhren-Frankfurt a. M. Der Abend bringt in seinem ersten Teile die künstlerisch wertvollsten vaterländischen Lieder der Gegenwart und im zweiten Teile Gesänge und Szenen aus Richard Wagner's Musikdrama: „Lohengrin“, von Herrn Kapellmeister Nöhren einstudiert. Trotz der hohen Kosten, welche dieses Gastspiel bedingt, sind die Preise der Plätze

Städtische Kurverwaltung Königstein.

Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr,
im Hotel Procasky

Eröffnungs-Vorstellung. Gastspiel der Frankfurter Konzert- und Opern-Vereinigung.

Mitwirkende:

Die Damen: Jul. Stephany (Sopran), Cäc. Wagner (Alt).
Die Herren: Anton Kohmann (Tenor),
Hans Vaterhaus (Bariton), Paul Greeff (Bass) vom
Opernhaus in Frankfurt am Main.

Musikalische Leitung:

Herr Kapellmeister Carl Nöhren.

VORTRAGSFOLGE:

1. Teil.

Vaterländisches Konzert.

2. Teil.

Gesänge und Szenen aus

Richard Wagners Musikdrama: Lohengrin.

Fronleichnamsfest.

Von 4 Uhr nachmittags an

gemütliche Zusammenkunft

von Groß und Klein im Park-Hotel und Kurgarten.

Dazu ladet ein Der kath. Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Die Brotkarten für die Zeit vom 7. bis 20. Juni 1915 sind am Montag, den 7. Juni l. Js., vormittags von 8-10 Uhr, auf dem Rathaussaale abzuholen. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brotkarten-Ausweise.

Königstein i. T., den 2. Juni 1915.

Die Volksgemeinschaft: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von dem städtischen Gelände bei dem Hochdruckbehälter der Wasserleitung in der Gemarkung Falkenstein wird Samstag, den 5. Juni ex., nachmittags 5 1/2 Uhr, an Ort und Stelle vertheilert.

Königstein (Taunus), den 2. Juni 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Wer in Eppstein das Austragen einer Zeitung

übernehmen will, sende seine Adresse an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., unter Chiffre V. 2417.

Drucksachen in Schreibmaschinen-schrift entbehren nie der Beachtung des Empfängers.

Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein i. T., Hauptstrasse Nr. 41.

Schreib-Block

je 100 Blatt gutes weißes Papier, auch grössere, sog. Diktat-Block, billig.

Ph. Kleinböhl, Druckerei, Königstein im Taunus.

Städtische Kurverwaltung Königstein.

Donnerstag, den 3. Juni 1915,

KONZERT

der
Künstlerkapelle Paul Weidig

im Parkhotel und Kurgarten
nachmittags von 4—6 Uhr:

VORTRAGSFOLGE:

- | | |
|---|---------------|
| 1. „Wien bleibt Wien“, Marsch | Schrammel |
| 2. Ouvertüre zu „Berlin wie es weint und lacht“ | Conradi |
| 3. „Dorfkinder“, Walzer aus der Oppte.:
„Der Zigeunerprimas“ | Kalman |
| 4. „Aus der Jugendzeit“, Lied | Radecke |
| 5. „Rokoko-Ständchen“ | Meyer-Helmund |
| 6. Potpourri aus der Oppte.: „Der Obersteiger“ | Zeller |
| 7. „Alte Kameraden“, Marsch | Teike |

abends von 7 1/2—9 1/2 Uhr:

- | | |
|---|-----------|
| 1. „Mit Gott für Kaiser und Reich“, Marsch | Lehnhardt |
| 2. „Jubil-Ouverture“ | Bach |
| 3. „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Walzer | Strauss |
| 4. „Stolzenfels am Rhein“, Lied | Meissler |
| 5. „Die kleinen Soldaten“, Charakterstück | Marks |
| 6. „Kriegsraketen 1914/15“, Patriotisches Potpourri | Conradi |
| 7. „Wir müssen siegen“, Patriotisches Marschlied“ | Urbach |

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brotkarten für Hotels und Pensionen erfolgt

nur noch vormittags von 8—9 Uhr.

Königstein i. T., den 27. Mai 1915. Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Jahr 1915 liegt vom 4. Juni ab auf die Dauer einer Woche im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht offen. Nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks ist die Einsicht in die Rolle gestattet.

Königstein i. T., den 1. Juni 1915. Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Absicht, unsern im Felde stehenden Kriegern eine weitere Liebesgabe zu schicken, konnten wir bis jetzt nicht ausführen, da kaum der dritte Teil der erbetenen Adressen eingegangen ist. Wir bitten die Angehörigen daher nochmals um sofortige Aufgabe der Adressen aller von hier stammenden in Feindesland befindlichen Krieger.

Königstein i. T., den 2. Juni 1915. Der Vorsitzende der Kriegs-Fürsorge: Jacobs.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemarkung **Mammolshain** belegenen, im Grundbuche von da,

- a) Band 8 Blatt 282
 - b) Band 8 Blatt 283
- auf den Namen
- zu a: Landmann **Mathäus Flach** und dessen Ehefrau **Katharina** geb. Fuchs in Mammolshain als Miteigentümer kraft Erbschaftsgemeinschaft,
 - zu b: Ehefrau des Landmanns **Mathäus Flach**, **Katharina** geb. Fuchs in Mammolshain,
- eingetragenen Grundstücke:
- zu a: lfd. Nr. 6, 34, 42,
 - zu b: lfd. Nr. 9, 84
- wird auf Antrag des Schuldners Jakob Affelborn, der zur Besatzung einer arrierten Festung gehört, gemäß §§ 2, 5 der Bundesratsverordnung vom 4. August 1914 einstweilen eingestellt.
- Der auf den 2. Juli 1915 bestimmte Termin fällt weg, soweit er die oben erwähnten Grundstücke betrifft.
- Königstein (Taunus), den 31. Mai 1915.
Königliches Amtsgericht.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juni 1915, vormittags 9 1/2 Uhr, wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung **Königstein** öffentlich meistbietend versteigert. Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsausstand bis Martini ff. 36. gewährt werden.

Zusammenkunft: Obere Dohwiese bei Barzelle Nr. 1.
Höchst a. M., den 25. Mai 1915.
Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und werden zunächst 10—15% der 5% Reichsanleihe und etwa 30% der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maß der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlußlieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellenden und bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm.



Krieger- u. Militär-Verein
Königstein im Taunus.

Zur
Beteiligung am Gottesdienst und der Prozession am Fronleichnamstag
Zusammenkunft um 8 1/2 Uhr mittags im Vereinslokal zum Büntliches und vollzähliges Erscheinen geboten.

Der Vorstand



Männer-Gesangverein „Concordia“
Königstein im Taunus.

Der Verein beteiligt sich morgen an der

Fronleichnamsprozession

Abmarsch vom Vereinslokal „Zum Hirsch“ 9 1/2 Uhr vormittags

Der Präses

Kriegs-Fürsorge Königstein

Die Arbeits-Ausgabe und -Annahme findet vom 1. Juni bis auf weiteres nur noch Montags und Donnerstags nachmittags von 4—6 Uhr statt. An diesen Tagen soll auch für unsere Angehörigen eine größere Beteiligung herbeigeführt werden, wozu um zahlreichere Beteiligung gebeten wird.

Die Rahabteilung

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. A.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Leihbibliothek des Vereins für Volkswirtschaft

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag nachmittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—8 Uhr im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahn

Befunden:

- 1 Handtäschchen mit Inhalt.
- 1 Einmarkschein,
- 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Verloren:

- 1 silbernes Damenportemonnaie mit Inhalt.
- Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 2. Juni 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Junger Ausläufer,

welcher vielleicht radfahren kann, sofort gesucht.

Schade & Füllgrabe, Hauptstraße 35, Königstein i. T.

Knecht,

der mähen kann. H. Termeer, Alleehaus, Königstein (Taunus).

Eine schwarz mit lila gehäkelte Jacke am Sonntag auf dem Wege nach dem Reichenbachtale verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung. Billa Sohn, Königstein (Taunus).

5 1/4 Morgen Gras

zu verkaufen. Zu erfragen bei Gärtner Flugel, Neuenhain.

Prima

Arbeitsschuhe

für Haus- und Feldarbeit sowie für jeden Beruf empfiehlt

Schuhhaus

J. Ohlenschläger
Königstein im Taunus
Fernsprecher 203.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1 **SCHRODT, Höchst a. M.** Kaiserstrasse 13
Tel. 108 Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.